# Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint wochentäglich Abends und am Sonntag Morgen. Der Bezugspreis ist für das Deutsche Reich vierteljährlich Mark 4,— für das Ausland mit dem entsprechenden Postaufschlag. Bestellungen werden bei allen Postanstalten angenommen. Für Berlin bestellt man bei den Zeitungsspediteuren und bei der Geschäftsstelle der Zeitung.

**Berlin SW. 48**
**Wilhelm-Straße Nr. 32.**
**Fernsprecher:**
Redaktion: Amt Lützow 3394. • Expedition: Amt Lützow 3248.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle der Zeitung und alle Anzeigengeschäfte zum Preise von 40 Pf. für die sechsgespaltene Nonpareillezeile und von Mark 1,50 für die viergespaltene Markreklamezeile entgegen. Zusendungen für den Anzeigenteil sind an die Geschäftsstelle, für den redaktionellen Teil an die Schriftleitung zu richten. Unverlangte Einsendungen werden nicht aufbewahrt.

**Nr. 111. [52. Jahrgang.] Mittwoch den 14. Mai 1913. [52. Jahrgang.] Nr. 111.**


**Berlin, den 13. Mai.**

## Der Krieg auf der Balkanhalbinsel.

### Die Friedensverhandlungen.

**Sofia**, 12. Mai. Die Antwortnote der Verbündeten ist heute vormittag überreicht worden. Darin werden für die Friedenskonferenz in London dieselben Friedensbevollmächtigten ernannt wie für die erste Friedenskonferenz.

**Athen**, 12. Mai. Die Verbündeten sind damit einverstanden, die Feindseligkeiten einzustellen und in London an der Friedenskonferenz teilzunehmen. Sie sprechen ihr Bedauern darüber aus, daß die Mächte die von ihnen gemachten Vorbehalte, welche Lebensfragen der Verbündeten betreffen, nicht in Erwägung gezogen haben.

**Sofia**, 12. Mai. Die Regierung hat den bulgarischen Gesandten in London Madjarow ermächtigt, die Friedenspräliminarien zu unterzeichnen. Der Präsident der Sobranje Danew begibt sich morgen nach London, Finanzminister Theodorow nach Paris. Der frühere Gesandte in Konstantinopel Sarafow geht nach Athen, um gemeinsam mit dem dortigen bulgarischen Gesandten bei der griechischen Regierung die Unterhandlungen wegen der Festsetzung der künftigen griechisch-bulgarischen Grenze zu eröffnen.

In Regierungskreisen wird erklärt, daß die bulgarische Regierung jede Aktion, die den Verzögerungen und Verschleppungen ein Ende setzen könne, günstig aufnehmen und ihren ganzen Einfluß aufbieten werde, um jedem neuen Verschleppungsversuch vorzubeugen, da das Land entschieden einen sofortigen Friedensschluß wünsche.

**London**, 13. Mai. Die „Times" schreibt in ihrem Leitartikel: Der Friedensvertrag wird heute vielleicht noch nicht von allen Balkanstaaten unterzeichnet werden. Aber wenn keine Zwischenfälle eintreten, darf man die Unterzeichnung zuversichtlich in wenigen Tagen erwarten. Man braucht dem Umstande keine große Bedeutung beizulegen, daß der Vertrag als Präliminarvertrag bezeichnet wird. Man weiß sehr wohl, daß dieses Instrument, das von den Mächten wohlüberlegt aufgesetzt ist, schließlich den endgültigen Vertrag bilden wird. Es wird noch viele Erörterungen geben, aber sie werden nicht zwischen den Verbündeten und der Türkei, sondern zwischen den Verbündeten und den Mächten stattfinden. Die Verbündeten werden wissen, daß, nachdem die Mächte zu ihrem Entschluß gekommen sind, Widerstand und Einwendungen nutzlos sind. Die Entscheidung liegt bei den Mächten, und sie haben in dem Vertrag ihr Urteil über die Hauptfragen niedergelegt.

### Die Uebergabe Skutaris.

**Rom**, 12. Mai. Nach einer Meldung der „Tribuna" aus Skutari sind die zur Besetzung von Skutari bestimmten Matrosenabteilungen der Blockadeflotte gestern abend in San Giovanni di Medua gelandet. Man erwartet den Entreffen in Skutari heute abend oder morgen früh. Am 15. d. M. wird die feierliche Uebergabe der Stadt an die Truppen der Mächte erfolgen.

### Die Pariser Finanzkonferenz.

**Paris**, 12. Mai. Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, dürfte der Zusammentritt der internationalen Finanzkonferenz neuerdings, und zwar auf den 25. d. M., verschoben werden.

### Bulgaren und Griechen.

**Saloniki**, 11. Mai. (Agenzia Stefani.) Vor einigen Tagen hatten die Bulgaren Preußa geräumt, das darauf von griechischen Truppen besetzt wurde. Als die Bulgaren wiederum zurückkehrten, kam es zwischen ihnen und den griechischen Soldaten zu Streitigkeiten, wobei es auf beiden Seiten Tote und Verwundete gab. Von den Griechen sollen siebzig Mann getötet und fünfzig gefangen genommen worden sein.

**Athen**, 12. Mai. (Meldung der Agence d'Athènes.) Bei dem von Sofia aus gemeldeten Kampf zwischen Griechen und Bulgaren im Nordwesten von Plavi handelt es sich um einen unbedeutenden Zusammenstoß zwischen einer griechischen Patrouille von vier Mann und einem bulgarischen Telephonposten, der sich auf dem von den Griechen besetzten Gebiet befand. Bedeutender ist der folgende Zwischenfall: Bulgaren waren vor ungefähr einem Monat in das von den Griechen besetzte Gebiet östlich von Salonik eingerückt. Die griechische Regierung hatte die bulgarische Regierung am 17. April verständigt, daß sie die erforderlichen Verteidigungsmaßregeln treffen werde. Bulgarien erklärte darauf, daß die bulgarischen Truppenbewegungen eingestellt seien, zog jedoch die Truppen nicht zurück. Als die Bulgaren sahen, daß die griechischen Truppen gemäß der vorher Bulgarien gegebenen Ankündigung verstärkt wurden, griffen sie die Griechen am 8. und 9. Mai bei Kulisista und Eleutheria mit Artillerie an. Der Kampf war ernst und ausschließlich auf die Bulgaren zurückzuführen. Die griechische Regierung erklärt, daß allein die Bulgaren dafür verantwortlich sind.

**Saloniki**, 12. Mai. (Reuters Bureau.) Im Laufe der Gefechte, die sich im Anschluß an die Wiederbesetzung von Preußa durch die Bulgaren zwischen Bulgaren und Griechen entspannen und die am Sonnabend mit einem Kampfe bei Eleutheria ihr Ende erreichten, hatten die Griechen 14 Tote und 32 Verwundete, die Bulgaren rund 300 Tote und Verwundete. Griechen und Bulgaren drückten sich gegenseitig das Bedauern über die Vorfälle aus und kamen überein, eine gemischte Kommission zu bilden, welche eine neutrale Zone zur Verhinderung neuer Konflikte abgrenzen soll.

**Saloniki**, 12. Mai. Die bulgarischen Behörden haben gestern die Schließung des Hafens Cavalla angeordnet.

* * *

**Saloniki**, 12. Mai. (Reuters Bureau.) Gestern früh riß an einem bulgarischen Militärzug von 30 Waggons, der sich auf einer Zweiglinie in der Richtung auf Drama bewegte, auf einem sehr steilen Abhang die Koppelung, und 25 Waggons rollten in voller Geschwindigkeit auf Buf zu, wo sie heftig auf einen Zug von 28 Waggons, die mit bulgarischen Soldaten besetzt waren, auffließen. 150 Soldaten wurden getötet und 200 verletzt.

### Serbien und Bulgarien.

**Belgrad**, 12. Mai. (Serbisches Preßbureau.) Die Nachricht, daß Serbien in der Frage der Gebietsverteilung zwischen Serbien und Bulgarien den Standpunkt Bulgariens angenommen und sich sogar einem Schiedspruch unterworfen habe, wird in berufenen serbischen Kreisen als unrichtig bezeichnet. Es handele sich gegenwärtig weniger um einen Schiedspruch, der auch einem späteren Zeitpunkt vorbehalten bleiben könne, als vielmehr um die Revision des Vertrages, die von Serbien infolge der während des Krieges und nach dem Kriege eingetretenen Verschiebung und Aenderung des militärischen Kräfteverhältnisses ganz entschieden gefordert werde.

Die Skupschtina wählte heute an Stelle des zurückgetretenen Ultraradikalen Stoffowitsch Dr. Stanoje Vukcewitsch zum Ersten Vizepräsidenten und vertagte sich hierauf bis zum 23. Mai.

### Aus Konstantinopel.

**Konstantinopel**, 12. Mai. Der Abtransport der türkischen Truppen aus Albanien erfolgt durch Dampfer der ottomanischen Schiffahrtsverwaltung, die vom Marineministerium requiriert, ohne der türkischen Kriegsmarine angehören. Die Truppen Essad Paschas werden sich in Durazzo einschiffen, diejenigen Ali Riza Paschas und Dschemid Paschas in Valona. — Zwei Albanesen, darunter der Leiter des Telegraphenamtes im Parlament, sind ausgewiesen worden, weitere Ausweisungen stehen bevor.

**Konstantinopel**, 11. Mai. Es wird versichert, daß Sakki Pascha das Ministerium des Aeußern angeboten worden sei. Die Ernennung würde nach Unterzeichnung des Präliminarfriedens vollzogen werden können.

**Konstantinopel**, 13. Mai. Oberleutnant Wagner, der sich während der Belagerungszeit als einziger deutscher Offizier in türkischen Diensten in Adrianopel befand und nach dem Fall der Festung als Kriegsgefangener in Philippopel festgehalten wurde, hat gestern nach gefahrvoller Flucht Konstantinopel erreicht und sich wiederum zum Dienst im Kriegsministerium gemeldet.

## Rundschau im Auslande.

### Die Berner Konferenz.

In Bern wurde die interparlamentarische deutsch-französische Verständigungskonferenz am Sonntag in der Aula der Universität durch eine einleitende Ansprache des Präsidenten des Organisationskomitees Nationalrats Grimm eröffnet. Nach Schluß der Eröffnungssitzung traten die Deutschen und die Franzosen je zu einer Sondersitzung zusammen, um ihre fünf Vertreter ins Bureau zu wählen. Die Franzosen wählten die Senatoren d'Estournelles de Constant und Goupke und die Deputierten Gaston Meunier, Jaurès und Métin, die Deutschen Haase, Ricklin, Haußmann, Liesching und Frank. Am Nachmittag fanden eine längere Sitzung der Redaktionskommission und mehrere Sitzungen der Delegationen statt, welche die Resolutionen vorzubereiten haben. Um 7 Uhr Abends wurde dann die Plenarsitzung der Konferenz von Nationalrat Grimm eröffnet. Von Beifall begrüßt übernahm das Doppelpräsidium d'Estournelles de Constant—Haase die Leitung der Verhandlungen. — Ueber den Verlauf der Sitzung wird berichtet:

**Bern**, 11. Mai. Folgender Resolutionsentwurf wurde vorgelesen:

Die erste Konferenz der deutschen und französischen Parlamentarier, versammelt zu Bern, am 11. Mai 1913, wendet sich mit aller Entschiedenheit gegen die verwerflichen chauvinistischen Hetzereien jener Art und gegen die frevlichen Treibereien, die auf beiden Seiten der Grenze den gesunden Sinn und die Liebe der Völker zum Vaterlande irre zu führen drohen. Sie weiß und verkündet, daß die beiden Völker in ihrer ungeheuren Mehrheit den Frieden wollen. Sie verpflichtet sich, unverzüglich daran zu arbeiten, daß Mißverständnisse zerstreut und Konflikte vermieden werden. Die Resolution rühmt sodann die Haltung der elsaß-lothringischen Kammer und fährt fort: Die Konferenz lädt ihre Mitglieder dringend ein, auf die Regierungen der Großmächte hinzuwirken, daß sie eine Beschränkung der Ausgaben für Heer und Flotte herbeiführen. Sie tritt warm ein für den vom Staatssekretär der Vereinigten Staaten Bryan in der Schiedsgerichtsfrage gemachten Vorschlag. Sie fordert demgemäß, daß Konflikte, die zwischen beiden Staaten entstehen könnten und die auf diplomatischem Wege nicht zu schlichten sein sollten, dem Haager Schiedsgericht unterbreitet werden. Sie zählt auf ihre Mitglieder, daß sie in diesem Sinne eine kaftkräftige und nachhaltige Wirksamkeit entfalten werden. Sie ist überzeugt, daß die Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich auch die Verständigung zwischen den Großmächtegruppen erleichtern und damit die Grundlage für einen dauernden Frieden schaffen wird. Sie beschließt, daß ihr Präsidium sich als ständiges Komitee konstituiert, mit dem Recht zur beiderseitigen Kooptation; sie gibt dem Komitee zugleich den Auftrag, neue Konferenzen, periodisch oder je nach den Umständen, unverzüglich einzuberufen.

Diese Resolution wurde ohne Debatte mit lebhaftem und begeistertem Beifall angenommen. Sodann sprachen die Präsidien den schweizerischen Kollegen ihren Dank für die Organisation aus. Sie erklärten die Konferenz für geschlossen und sprachen schließlich noch den Wunsch auf ein Wiedersehen bei der zweiten Konferenz aus. Nach offiziellen Angaben zählte die Konferenz 230 Teilnehmer, nämlich 41 Mitglieder des Deutschen Reichstages und 4 Mitglieder des elsässischen Landtages, 164 der französischen Kammer und 21 des französischen Senats.

**Bern**, 12. Mai. Die Konferenz der deutschen und französischen Parlamentarier fand ihren Abschluß durch eine umgewungene Zusammenkunft im Berner Hof. Zwischen den Deutschen und Franzosen herrschte große Herzlichkeit. Wie es heißt, bestanden innerhalb der französischen Abordnung starke Meinungsverschiedenheiten wegen der Stelle der Resolution, die den elsässischen Landtag berührt. Die Sozialistisch-Radikalen verlangten Streichung, weil die Stelle mißverstanden werden könnte. Jaurès zerstreute jedoch ihre Bedenken, sodaß der Resolutionsentwurf von der Abordnung angenommen wurde. Einige opponierende Radikale wollten später eine Protestnote verfassen, doch gelang es ihren Freunden, sie davon abzuhalten; der Zusammenkunft im Berner Hof blieben sie aber fern.

* * *

**Paris**, 12. Mai. Die radikalen und sozialistischen Blätter sprechen ihre rückhaltlose Befriedigung über den Verlauf der Berner Konferenz aus und erklären, daß die an sie geknüpften Hoffnungen trotz aller pessimistischen Voraussagen durchaus in Erfüllung gegangen seien. Hingegen bemerken die nationalistischen und konservativen sowie auch mehrere gemäßigt republikanische Blätter, der von der Konferenz gefaßte Beschlußantrag sei ein beredter Beweis dafür, daß der Einfruch der französischen Patrioten gegen ihre Beschickung vollauf begründet war. Es habe sich gezeigt, daß die Konferenz fast ausschließlich den Charakter einer sozialistischen Kundgebung habe. Mehrfach wird insbesondere die auf Elsaß-Lothringen bezügliche Stelle der Resolution kritisiert und behauptet, daß sie geradezu einem Verzicht auf Elsaß-Lothringen gleiche. Das „Journal des Débats" meint, die Berner Konferenz bilde einen beträchtlichen Erfolg für die französischen Sozialisten, denen es gelungen sei, die Radikalen ins Schlepptau zu nehmen. Glücklicherweise gebe es noch andere Parlamentarier, und die Berner Konferenz werde die französische Kammer nicht hindern, ihrer Pflicht gemäß für die dreijährige Dienstzeit zu stimmen. — Aus Bern wird berichtet, der französische radikale Senator Goirand habe in einem Schreiben an den Präsidenten der Schiedsgerichtsgruppe d'Estournelles de Constant gegen den Passus über Elsaß-Lothringen Einspruch erhoben, den Brief jedoch auf Drängen seiner Freunde zurückgezogen.

### Französische Ministerreden.

**Vichy**, 12. Mai. Bei einem Bankett aus Anlaß des Schlusses des hier veranstalteten Turnverfestes hielt Ministerpräsident Barthou eine Rede, in der er betonte, daß es für den Staat notwendig sei, die Entwicklung der Vereine zur Vorbereitung auf den Militärdienst zu begünstigen. Wenn die Turner Männer und künftige Soldaten ausbildeten, so könnte doch die Qualität nicht als Ersatz für die Quantität dienen. Bis zu der Stunde, da Recht vor Macht gehen werde, sei es nötig, daß die Macht in jedem Augenblick in den Dienst des Rechtes gestellt werden könne. Der Bürgermeister von Vichy drückte die Hoffnung aus, daß eines Tages Parthenons an die Stelle von Arsenalen treten könnten. Darauf erwiderte Barthou: Bis dieser Traum sich einst erfüllt haben wird, brauchen wir Arsenale zur Verteidigung der Parthenons. Deshalb hielten die gegenwärtige und die vorige Regierung es nach bestem Wissen und Gewissen für nötig, daß das Land ein neues Opfer bringe. Das Kabinett hat das tiefe Bewußtsein, seine patriotische Pflicht zu erfüllen, wenn es von dem Parlament die Ratifizierung des ihm unterbreiteten Gesetzentwurfes verlangt, und es zweifelt nicht daran, daß das Parlament als treuer Dolmetsch der Stimmung des Landes seinem Rufe folgen wird.

**Vichy**, 12. Mai. Kriegsminister Etienne hielt vor 8000 Turnern eine Rede, in der er u. a. ausführte: Frankreich hat Dank der Republik seinen Platz in der Welt wiedergefunden. Um diesen Platz zu bewahren, und um unsere Stellung zu befestigen, brauchen wir ein Heer, das in der Lage ist, mit jedwedem in Wettstreit zu treten. Dies ist der Grund, weshalb wir kühn und entschlossen das bedeutende Opfer von dem Volke verlangt haben; wir waren überzeugt, daß die Existenz Frankreichs mit diesem Opfer verknüpft sei. Wenn so deutliche Wahrheiten an den Tag treten, wie z. B., daß das Heer eines Nachbarlandes 500 000 bis 850 000 Mann mehr zählt als das unsere, können wir dann und könnt Ihr dann untätig bleiben? Nein! Unser Vaterland hat die Fehler der Vergangenheit gut gemacht und hat den Platz erobert, den niemand ihm wieder nehmen kann, wenn Ihr es wollt. Frankreich muß ein Heer haben, das nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ stark ist. Frankreich muß es verstehen, sich Achtung zu verschaffen und gegebenenfalls zu siegen. Ihr werdet die Sieger von morgen sein, wenn Ihr es wollt." Die Rede des Kriegsministers wurde begeistert aufgenommen.

### Flottenmanöver in Frankreich.

**Paris**, 13. Mai. Die am 19. Mai beginnenden Manöver der Mittelmeerflotte, die vier Wochen dauern werden, sollen einer amtlichen Mitteilung zufolge ein möglichst getreues Bild des Seekrieges bieten. Den einzelnen Geschwaderchefs soll völlige Aktionsfreiheit gelassen werden. Die Schiffe werden, abgesehen von gewissen im Interesse der Sicherheit gelegenen Ausnahmen, Nachts in der Regel mit abgeblendeten Lichtern fahren. Der Oberbefehlshaber der Mittelmeerflotte, Boué de Lapeyrère, erklärt, daß die Manöver diesmal eine ganz besondere Leistungsprobe sowohl für das Personal wie für die Schiffe bilden werden.

### Internationales Institut für Landwirtschaft.

**Rom**, 12. Mai. Die Generalversammlung des Internationalen Instituts für Landwirtschaft wurde heute geschlossen. Präsident Marquis Cappelli drückte der Versammlung die hohe Befriedigung des Königs aus und dankte allen für die eifrige Mitarbeit.

Im Internationalen Ackerbauinstitut hatte gestern in Gegenwart des Königs, der Königin, der Minister Nitti und Finocchiaro-Aprile, des Unterstaatssekretärs im Ministerium des Aeußern Fürst di Scalea, des diplomatischen Korps sowie der auswärtigen Delegationen ein Empfang stattgefunden.

### Von der armenischen Nationalversammlung.

**Konstantinopel**, 12. Mai. Eine Abordnung der armenischen Nationalversammlung unter Führung des Patriarchen Arscharuni hat dem Großwesir eine Denkschrift über die Wünsche der Armenier nach verfassungsmäßiger Regierung, Rückgabe der von den Kurden weggenommenen Ländereien, Bestrafung der kurdischen Räuber und nach Schutzmaßregeln gegen künftige Ausschreitungen überreicht. Die Denkschrift führt aus, daß die Zustände in den Vilajets Aduana, Wan, Diarbekir und Bitlis sich fortwährend verschlechtern, und daß die Mohammedaner in Kleinasien an eine völlige Vernichtung der Armenier zu denken schienen. Die Denkschrift beklagt den Nichtempfang der Abordnung des Patriarchats durch den Minister des Innern, fordert energische Maßregeln zugunsten der Armenier und Einwirkung der Pforte auf Behörden, Presse und Bevölkerung, um Katastrophen für die Armenier und unheilvolle Folgen für das Reich zu verhüten. Nach Meuterungen armenischer Delegierter soll der Großwesir die Treue der Armenier und die Tapferkeit ihrer Soldaten gelobt, das Mögliche zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Durchführung von Reformen versprochen, jedoch hervorgehoben haben, daß dazu Zeit und Ruhe im Innern wie nach außen gehörten. Die aus den verlorenen Ländern auswandernden Mohammedaner sollten nicht im Osten von Anatolien, sondern näher bei Konstantinopel angesiedelt werden. Der Großwesir ersuchte auch um Unterstützung für das Vorgehen der Regierung durch ruhige Haltung der Armenier und erklärte, der Nichtempfang der Abgeordneten des Patriarchats sei ein Mißverständnis.

### Aus Marokko.

**Paris**, 12. Mai. Aus Udschda wird gemeldet, daß General Alix mit etwa 5500 Mann die 30 Kilometer von Taza gelegene Kasbah M'fum ohne den geringsten Widerstand besetzt habe. Nach einer weiteren Meldung aus Udschda haben entlassene marokkanische Arbeiter fünf beim Bau einer Militärbahn beschäftigte Europäer getötet.

**Tetuan**, 13. Mai. Da seit einigen Tagen unter den marokkanischen Polizeitruppen zahlreiche Desertionen vorkommen, werden die Stadttore des Nachts von spanischen Mannschaften bewacht. — Wie amtlich gemeldet wird, herrscht unter den Riffstämmen wieder bedenkliche Gärung.

### Zur Lage in China.

**Schanghai**, 13. Mai. (Deutsche Kabelgramm-Gesellschaft.) Die Kuomintangpartei fährt fort, in ihrer Politik einzuhalten. Die radikalen Führer haben Vertreter nach Peking gesandt, um über einen Ausgleich zu verhandeln, nach welchem sie unter gewissen Voraussetzungen die Wahl Juanschikais zum Präsidenten unterstützen würden.

Die neue Tschinpuntangpartei, die sich aus mehreren kleineren Parteien zusammensetzt und sich gegen die Kuomintangpartei richtet, hat ihr Programm veröffentlicht. Sie bezeichnet als ihr Ziel die Wohlfahrt des Volkes, eine starke Regierung, die Achtung der öffentlichen Meinung, den Schutz unverdächtigerischer Volkbrechte und die Förderung einer Friedenspolitik.

### Bombenattentat in Haiphong.

**Paris**, 13. Mai. Die mit der chinesischen Post eingetroffenen Blätter berichten, daß in Haiphong am 4. April gegen einen anamitischen Mandarin, der als Anhänger der Franzosen bekannt war, ein Bombenattentat verübt worden ist. Der Mandarin wurde getötet, zwei seiner eingeborenen Begleiter wurden schwer verletzt. Einige Tage später wurden in Haiphong an Bord eines chinesischen Dampfers vier Kisten Pulver beschlagnahmt, welche aus Hongkong an mehrere Anamiten abgesandt worden waren. In der Stadt Scholon wurde ein reicher chinesischer Kaufmann verhaftet, weil er Eingeborene zu Kundgebungen gegen die Europäer aufreizte.

### Dreitägige Schlacht in Mexiko.

**New York**, 13. Mai. Nach einer Depesche aus Nogales (Arizona) hat in vergangener Woche bei Guaymas im Staate Sonora eine dreitägige Schlacht zwischen mexikanischen Bundestruppen und Aufständischen stattgefunden. Nach einer Meldung von General Obregon sind 500 Mann Bundestruppen getötet und 200 verwundet worden. Die gefangenen Offiziere sollen von beiden Parteien erschossen worden sein. Ein Eisenbahnzug, mit Holz und Nahöl befrachtet, ist nach dem Schlachtfeld geschickt worden, damit die Leichen verbrannt werden können.

### Guatemala.

**Kingston (Jamaika)**, 12. Mai. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der Kreuzer „Aeolus" ist am Sonnabend anscheinend nach Belize (Britisch Honduras) in See gegangen. Es verlautet indessen, der wirkliche Bestimmungsort sei Puerto Barrios in Guatemala. Das Schiff soll, wie es heißt, den Ansprüchen britischer Besitzer von Obligationen der Republik Guatemala gegen die Republik Nachdruck verleihen. Die für die Regelung der Angelegenheit gestellte Frist läuft am 15. Mai ab.

**Washington**, 13. Mai. Obgleich das Staatsdepartement auf eine Forderung Guatemalas, daß die Vereinigten Staaten das Vorgehen Englands gegen Guatemala als eine Verletzung der Monroedoktrin betrachten sollten, keine offizielle Erklärung abgegeben hat, glaubt man doch zu wissen, daß dem Gesandten Guatemalas mitgeteilt worden ist, die Vereinigten Staaten seien nicht geneigt, amerikanische Republiken zu unterstützen, die in der Bezahlung ihrer Verbindlichkeiten säumig sind.

### Kleinere politische Nachrichten.

Nach einer Meldung aus **Paris** teilte der Minister des Aeußern mit, daß der Besuch des Präsidenten Poincaré auf den 1. oder 2. Oktober d. J. festgesetzt worden sei. — In **Petersburg** ist gestern der Internationale Akademikerkongreß eröffnet worden. Die Plenarsitzungen beginnen am 14. Mai. — Wie aus **Athen** berichtet wird, hat die Regierung die Seebehörden angewiesen, die Auswanderung von Personen im Alter von 16 bis 41 Jahren streng zu verbieten. — In **Brindisi** ist Mehemet Pascha, der Kriegsminister der provisorischen albanesischen Regierung, aus Valona eingetroffen.

## Hof- und Personalnachrichten.

Ihre Kaiserlichen Majestäten sind im Laufe des Sonnabendnachmittags nach dem Neuen Palais bei Potsdam zurückgekehrt.

Am ersten Pfingstfeiertage Morgens besuchten der Kaiser, die Kaiserin, die Prinzessin Viktoria Luise und die Prinzen Adalbert und Oskar den Gottesdienst in der Garnisonkirche zu Potsdam.

Am zweiten Pfingstfeiertage Vormittags wurde in Potsdam bei herrlichem Pfingstwetter das Stiftungsfest des Lehrinfanteriebataillons abgehalten. Das Bataillon unter Oberstleutnant Freiherrn von Humboldt-Dachroden marschierte nach Einholen der Fahne unter den alten Bäumen an der Südseite des Palais auf und bildete um den dort errichteten Feldaltar ein offenes Viereck. Es fanden sich ein u. a.: die Generale der Infanterie von Moltke, von Loewenfeld und Freiherr von Plettenberg, die Generale und Stabsoffiziere der Garnison, die fremdherrlichen Offiziere, die Militärbevollmächtigten, Oberpräsident von Conrad, Regierungspräsident von der Schulenburg, Polizeipräsident von Sarrel, Oberbürgermeister Bosberg, Landrat von Hahnke. Zur Seite hatte das Kadettenkorps Aufstellung genommen. Ein zahlreiches Publikum wohnte dem Festakt bei. Um 11 Uhr erschienen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, die Prinzen Eitel-Friedrich, Adalbert, August Wilhelm, Oskar, Friedrich Leopold und dessen Söhne, Prinz Heinrich XXXIII. Reuß, die Prinzessinnen August Wilhelm, Viktoria Luise, Friedrich Leopold und Viktoria Margarete. Der Chor (Waisenknaben und Mannschaften) sang: „Unsichet dem Herrn alle Welt", die Gemeinde: „O heiliger Geist, kehr bei uns ein." Nach der Liturgie hielt Garnisonpfarrer Hofprediger D. Vogel eine Ansprache. Der Kaiser schritt darauf die Front ab und nahm den Vorbeimarsch des Bataillons entgegen. Seine Majestät empfing darauf den Prinzen Heinrich XXXIII. Reuß j. L. zur Notifizierung der Thronbesteigung des Fürsten Heinrich XXVII. Reuß j. L. und nahm ferner eine Anzahl Meldungen entgegen, darunter die des japanischen Militärattachés Obersten Kamamura, des belgischen Rittmeisters Chevalier de Melotte, aus Anlaß der Ernennung zu Militärattachés, zur Ueberreichung der Kanglisten der italienischen bzw. englischen Armee Oberst Kalderari di Palazzolo und Kapitän Watson; ferner des Königlich sächsischen Generalleutnants Edler von der Planitz aus Anlaß seiner Ernennung zum Generalleutnant, Generalleutnants von Gündell aus Anlaß der Ernennung zum Direktor der Kriegsakademie, des Generalleutnants von Garnier, Inspekteurs der zweiten Kavallerieinspektion, aus Anlaß der Beförderung zum Generalleutnant, des Generalleutnants z. D. von Brebow aus Anlaß der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Infanterieregiments 77, des Generalleutnants z. D. Grafen von Roedern aus Anlaß der Verleihung des Charakters eines Generalleutnants. Inzwischen hatten die Mannschaften des Bataillons unter den Zelten bei den Communs, die mit Fahnen und militärischen Emblemen geschmückt waren, Platz genommen, um sie gespeist zu werden. Die Majestäten begaben sich zu den Zelten. Der Kaiser brachte ein dreifaches Hurra auf die Armee aus; der kommandierende General Freiherr von Plettenberg erwiderte mit einem Hurra auf den Kaiser. Die Kapellen der Potsdamer Garderegimenter konzertierten während der Mahlzeit der Mannschaften. Um 1 Uhr war Frühstück bei Ihren Majestäten im Marmorsaal. Die Majestäten saßen nebeneinander, rechts und links schlossen sich die genannten Fürstlichkeiten an. Gegenüber saß der kommandierende General von Plettenberg zwischen dem sächsischen Generalleutnant